

1)

Vortrag von Dr. R. Steiner

Berlin 7. Juni 1905/

Ueber die vierte Dimension IV.  
-----

Ich möchte heute möglichst die Vorträge über die vierten Dimension zum Abschluss bringen. Ich müsste Ihnen noch viele Modelle anführen! ich kann Sie aber nur auf die drei ausführlichen Dinge hinweisen, die natürlich dem keine Vorstellung vom vierdimensionalen Raum geben können, der nicht den Willen hat, sich durch Analogien in der Weise ein Bild zu machen, wie wir es in den vergangenen Vorträgen gehört haben.

Ich will Ihnen eine wirkliche Abbildung des Tessarakts verschaffen. Sie wissen wir hatten im zweidimensionalen Raum das Quadrat, das von 4 Seiten begrenzt ist! dies ist der Würfel, der durch 6 Quadrate begrenzt ist und ein Tessarakt würde von 8 Würfeln begrenzt sein. Wir haben auch gesehen, wie wir uns im dreidimensionalen Raum vorgestellt haben, wie die Würfel miteinander verschlungen werden können. Heute will ich Ihnen eine Art Projektion des Tessaraktes machen. Eine Projektion des Würfels haben Sie z. B. wenn Sie eine Schattenfigur mit Kreide festhalten. Sie sehen es kommt dabei ein Sechseck heraus. Nun denken Sie sich einmal diesen Würfel durchsichtig, so würden Sie zu beachten haben, dass in der sechseckigen Figur drei Seiten von vorn - und 3 Seiten von rückwärts in die Fläche hineinfallen. Damit wir eine Projektion bekommen können, die wir auf das Tessarakt anwenden können, bitte ich Sie zu denken, dass der Würfel so vor Ihnen steht, dass der vordere Punkt A den hintern Punkt E zudeckt. <sup>Fig I ---</sup> das alles würde Ihnen, wenn Sie sich die dritte Dimension for<sup>4</sup>denken, wieder einen sechseckigen Schatten geben. Ich will Ihnen dafür die Figur hinzeichnen. Den Würfel so gedacht, würden Sie hier 3 vordere Flächen sehen! die anderen würden dahinter liegen! die Flächen des Würfels erscheinen Ihnen dabei verkürzt und die

2)

Winkel nicht mehr als Rechte. Hier sehen Sie den Würfel so abgebildet, dass er für den Flächenanblick ein reguläres Sechseck giebt. So haben wir einen zweidimensionalen Raum eine Abbildung eines dreidimensionalen Würfels bekommen, wobei Sie beachten müssen, dass die Grenzfigur ein Sechseck ist! Dabei haben wir seine 6 Quadrate als Rhomben uns vorstellen müssen- das Quadrat zu verschobenen Quadraten gemacht.-

Dieselbe Geschichte, die sich mit einem dreidimensionalen Würfel machte, den ich in ~~der~~ <sup>die</sup> Ebene hineinprojizier~~te~~te, diese Prozedur wollen wir mit dem vierdimensionalen Raumbilde machen, das wir also in den 3 dimensional<sup>en</sup> Raum hineinlegen müssen. Wir haben bei dem Würfel 3 sichtbare und 3 unsichtbare Kanten bekommen, die alle in den Raum hineingehen. Wenn Sie nun statt dessen den Würfel so verschieben dass daraus ein Rhombenwürfel wird so bekommen

Sie die Möglichkeit, diese 8 Würfel des Tesseractes so zusammenzulegen, dass die zusammen geschobenen <sup>8</sup> Würfel dieses Raumbilde ergeben.-

Nur haben Sie hier eine Achse mehr. Ein vierdimensionales Raumbilde hat dementsprechend natürlich 4 Achsen! wenn wir es nun also zusammenschieben, so bleiben immer noch 4 Achsen übrig. Es stecken dabei in dieser Projektion 8 Würfel, die sich darin als Rhombenwürfel darstellen. Fig. II

Wir sind durch <sup>eine</sup> ~~die~~ Analogie dazu gekommen die aber vollkommen stimmt - ebenso wie wir eine Projektion des Würfels in der Fläche bekommen haben. Also kann man tatsächlich das Tesseract im dreidimensionalen Raum durch eine Projektion darstellen. Es verhält sich ebenso wie das Schattenbild des Würfels zu dem Würfel selbst. Ich glaube, das ist ganz gut zu verstehen.-

Nun möchte ich gleich an das grossartigste Bild anknüpfen, das je dafür gegeben worden ist, nämlich an ~~der~~ Plato und Schopenhauer

3)  
und das Gleichnis mit der Höhle.

Plato sagt: Man denke sich einmal in einer Höhle Menschen sitzen und zwar so dass sie alle den Kopf streng nach der gegenüberliegenden Wand drehen und hinter ihnen befinden sich die verschiedensten Gegenstände, Menschen und Gegenstände sind dreidimensional. Alles starrt also auf die Wand und sieht nur das, was als Schattenbild auf die Wand geworfen wird. So würden Sie alles was hier im Zimmer als Schatten an der gegenüberliegenden Wand als zweidimensionale Bilder wiedersehen. Nun sagt Plato: So ist <sup>es</sup> überhaupt in der Welt. In Wahrheit sitzen die Menschen in der Höhle. - Nur sind die Menschen und alles übrige vierdimensional, aber was die Menschen davon sehen sind Bilder im dreidimensionalen Raum. - ~~So~~ sind alle Dinge die wir sehen - wenn Sie mit Plato denken - weil wir darauf angewiesen sind, nicht die wirklichen Dinge sondern die Schattenbilder. Meine Hand ist in Wirklichkeit vierdimensional und alles was die Menschen davon sehen, ist ebenso das Abbild davon, was ich Ihnen eben als Abbild des Tesseracts gezeigt habe. So suchte Plato schon damals klar zu machen, dass die Körper, die wir kennen eigentlich vierdimensional sind und dass wir von ihnen nur Schattenbilder im 3-dimensionalen Raum sehen. Und das ist nicht ganz willkürlich! dafür will ich Ihnen gleich die Gründe anführen. Von vornherein kann natürlich jeder sagen 'das ist eine Spekulation'. Wie können wir uns überhaupt eine Vorstellung davon machen, dass diese Dinge, die dort an der Wand erscheinen, eine Realität haben? Denken Sie einmal, wenn Sie weitergehen und sich sagen, Sie sitzen hier in einer Linie und Sie sitzen ganz unbeweglich! - denken Sie sich aber, plötzlich fangen die Dinge an sich zu bewegen! Sie werden nicht sich unmöglich sagen können, dass die Bilder auf der Wand sich bewegen können, ohne dass ~~an~~ <sup>an</sup> der zweiten Dimension herausgegangen wird. Wenn dort sich etwas bewegt, so deutet das darauf hin, dass ausser-

4)

halb der Wand etwas geschehen sein muss. - Das sagen Sie sich. - Solange ich alles in Ruhe sehe, kann ich sagen, es gibt nichts ausser der Wand, der 2 Dimension. Im Augenblicke aber wo die <sup>9</sup> Schichte anfängt sich zu bewegen, muss ich untersuchen, woher die Bewegung kommt und Sie sagen sich dass die Veränderung nur von einer Bewegung ausserhalb der Wand her stammen kann, - nur kommen kann aus der Bewegung in ~~seiner~~ 3. Dimension. Die Veränderung hat uns also gesagt dass es ausser einer zweiten, noch eine <sup>3</sup> 3. Dimension gibt. -

Was blosses Bild ist hat ganz bestimmte Eigenschaften und unterscheidet sich wesentlich vom Gegenstande. Sie werden nicht ableugnen können, dass auch das Spiegelbild ein blosses Bild ist. Sie sehen im Spiegel sich und Sie sind ausserdem auch noch da. Ist nun ein drittes noch da, so könnten Sie thatsächlich nicht wissen was Sie sind. Aber das Spiegelbild macht die Bewegungen, die das Original macht! das Bi<sup>e</sup>d ist abhängig vom Wesen! es hat selbst keine Fähigkeiten, Es kann also unterschieden werden zwischen Bild und Wesen dadurch, dass sich nur ein Wesen selbst verändern kann. Von den Schattenbildern an der Wand werde ich gewahr, dass sie sich selbst nicht bewegen können, und ich muss aus ihnen herausgehen wenn ich zu den Wesen kommen will. -

Wenden Sie das nun auf die Welt überhaupt an! Die Welt ist dreidimensional. Nehmen Sie diese 3 dimensionale Welt einmal für sich - fassen Sie <sup>sie</sup> in Gedanken ganz und Sie werden finden, dass sie starr bleibt! sie bleibt ~~noch~~ dreidimensional, als wenn sie plötzlich die Welt sich eingefroren denken. Es gibt nicht in 2 Zeitpunkten ein und dieselbe Welt. Die Welt ist in den aufeinanderfolgenden Zeitpunkten durchaus verschieden. Denken Sie sich, dass diese Zeitpunkte fortfielen, so dass das bleibt, was da ist! dann geschähe gar keine Veränderung mit der Welt und sie bliebe dreidimensional auch dann wenn sie gar keine Veränderung durchgemacht.

5)

Die Bilder an der Wand bleiben auch zweidimensional! aber die Veränderung deutet auf eine dritte Dimension hin. Dass sich die Welt fortwährend ändert und das sie auch ohne Veränderung dreidimensional bleibt deutet darauf hin, dass wir bei die Veränderung in einer 4. Dimension suchen müssen. Den Grund der Tätigkeit müssen wir ausserhalb der 3. Dimension suchen und damit haben Sie die vierte Dimensionen zunächst einmal erschlossen! damit haben Sie aber auch die Rechtfertigung für das Bild Platos. So fassen wir die ganze dreidimensionale Welt auf als die Schattenprojektion einer vierdimensionalen. Es fragt sich nur wie wir diese 4. Dimension zu nehmen haben. Wir haben die eine Vorstellung uns natürlich klar zu machen, dass es unmöglich ist, dass die 4. Dimension in die 3. hineinfällt. Dass geht nicht! - ich möchte Ihnen jetzt einmal zeigen, wie man sozusagen davon einen Begriff bekommen kann, wie man über die 3. Dimension hinaus kommt. Wenn Sie sich einmal vorstellen, dass wir einen Kreis haben, ich habe schon letzthin eine ähnliche Vorstellung wachzurufen versucht - wenn Sie sich diesen Kreis immer grösser und grösser werdend denken, so wird ein Stück dieses Kreises immer flacher und flacher und dadurch dass der Durchmesser des Kreises zuletzt ganz gross wird, geht der Kreis endlich über in eine gerade Linie. Die Linie hat eine Dimension, der Kreis aber hat 2 Dimensionen. Wie bekommen Sie nun wieder aus einer Dimension eine zweite? Durch Krümmung einer geraden Linie erhalten Sie wieder einen Kreis. Wenn Sie sich nun den Kreis in den Raum hineingekrümmt denken, so bekommen Sie erst mal eine Schale und wenn Sie dies noch weiter machen eine Kugel. So bekommt eine Linie durch Krümmung eine 2. Dimension! eine Fläche bekommt durch Krümmung eine Dritte. Wenn Sie den Würfel noch krümmen könnten, so müsste er in die 4. Dimension hinüber gekrümmt werden und Sie hätten den Tesseract. -

Die Kugel können Sie auffassen als ein gekrümmtes 2 dimensionales Raumgebilde. Die Kugel die in der Natur auftritt ist die Zelle,

6)

das kleinste Lebewesen, die Zelle begrenzt sich kugelig. Das ist der Unterschied zwischen dem Lebendigen und dem Leblosen. Das Mineral tritt als Kristall auf - das Leben ist begrenzt von kugeligen Flächen. Das heisst, so wie ein Kristall aufgebaut ist aus gerade gebogenen Kugeln d.h. Ebenen, so ist das Leben aufgebaut aus Zellen, also aus zusammen gekrümmten Kugeln. -

Wenn Sie das dreidimensionale Gebilde, den Würfel krümmen, so bekommen Sie ein vierdimensionales, das Tesseract. - Krümmen wir aber den ganzen Raum, so erhalten wir etwas was sich zum dreidimensionalen Raum verhält, wie sich die Kugel zur Ebene verhält. Wie der Würfel als dreidimensionales Gebilde von Ebenen begrenzt ist, so ist überhaupt jeder Kristall von Ebenen begrenzt.

Das Wesentliche einer Pflanze ist die Zusammenfügung aus gekrümmten Ebenen, aus Zellen. Die Zusammenfügung eines noch höhern würde ein solches sein, dessen einzelne Grenzen vierdimensional sein würden. - Ein dreidimensionales Gebilde ist begrenzt von zweidimensionalen. Ein vierdimensionales Wesen d.h. ein Lebendiges, ist begrenzt von dreidimensionalen Wesen, von Kugeln und Zellen. Ein fünfdimensionales Wesen ist selbst begrenzt von vierdimensionalen Wesen, von spärlichen Tesseracten. Daraus sehen Sie, dass wir aufsteigen müssen von den dreidimensionalen zu vierdimensionalen und dann zu fünfdimensionalen Wesen. -

Wir müssen uns nur fragen, 'was muss eintreten bei einem Wesen, das vierdimensional ist'? Es muss dabei innerhalb der 3. Dimension eine Veränderung eintreten, mit andern Worten: Zeichnen Sie hier auf die Wand Gebilde die nicht anders sind als 2 dimensional, sie bleiben starr. Haben Sie aber Gebilde, die sich in der 2. Dimension bewegen, verändern, so müssen Sie schliessen, dass die 3. Raumdimension die Veränderung ergibt. Finden Sie Veränderung innerhalb der 3. Dimension selbst, so müssen Sie schliessen, dass eine 4. Dimension zu Grunde liegt, und damit

7)

kommen wir zu den Wesen die eine Veränderung innerhalb ihrer 3. Raumdimension durchmachen. -

Es ist nicht war, dass wir eine Pflanze ganz erkannt haben wenn wir sie nur in ihren 3 Dimensionen erkannt haben! eine Pflanze verändert sich! - der Würfel bleibt, er ändert eine Form nur wenn Sie ihn zerschlagen. Eine Pflanze ändert ihre Form selbst d.h. es gibt etwas, was ausserhalb der 3. Dimension liegt und der Ausdruck der 4. Dimension ist. Was ist das?

Sehen Sie, wenn Sie diesen Würfel jetzt haben, und ihn abzeichnen, so würden Sie sich vergeblich bemühen wenn Sie ihn in verschiedenen Momenten anders Zeichnen wollten! er wird immer derselbe bleiben. Wenn Sie die Pflanze abzeichnen, und Sie vergleichen nach 3 Wochen das Bild mit Ihrem Modell, so hat es sich verändert. Diese Analogie stimmt also vollständig. Alles Leben weist auf ein Höheres hin, das sein wahres Wesen ist und der Ausdruck für dieses Höhere ist die Zeit. Mit anderen Worten: alle Wesen für die die Zeit eine innere Bedeutung hat sind Abbilder von von 4 dimensional Wesen. Dieser Würfel ist nach 3 und 6 Jahren immer noch derselbe! der Lilienstern ändert sich, denn für ihn hat die Zeit eine reale Bedeutung. Daher ist das, was wir in der Lilie sehen, nur die 3 dimensionale Abbildung des vierdimensionalen Lilienwesens. - Um sich klar zu machen, wie sich eine folgende Dimension zu der vorhergehenden verhält, bitte ich Sie dieses zu denken: Der Würfel hat 3 Dimensionen! wenn Sie sich die 3. vergegenwärtigen, so müssen Sie sich sagen, dass Sie auf der 2. senkrecht steht. Die 3 Dimensionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf einander senkrecht stehen. Wir können uns aber noch eine andere Vorstellung machen, wie die 3. Dimension aus der folgenden entsteht. Denken Sie sich, Sie würden den Würfel dadurch verändern, dass Sie die Grenzflächen in eine andere Ebene hineinlegten. Diese Veränderung geschieht

8)

in der Tat, und sie entspricht ganz genau der Veränderung bei einem vierdimensionalen Wesen, die es bei der Veränderung durch die Zeit erleidet. Wenn Sie ein vierdimensionales Wesen in irgend einem Punkte durchschneidet, so heisst das, dass Sie ihm die 4. Dimension nehmen, sie vernichten. Wenn Sie das bei einer Pflanze thun, so machen Sie ganz genau dasselbe, als wenn Sie von der Pflanze einen Abdruck machen, einen Gipsabguss! das haben sie dadurch festgehalten, dass Sie die 4. Dimension, die Zeit, vernichten. Dann bekommen Sie dadurch ein dreidimensionales Gebilde. Wenn bei irgend einem 3 dimensional Wesen, die 4. Dimension die Zeit hinzugefügt wird so wird ein Lebendiges Wesen daraus.

Nun kommen wir in die 5. Dimension hinein. Da können Sie sich sagen, Sie müssen wiederum eine Grenze haben, die senkrecht auf der 4. Dimension steht. Von der 4. Dimension haben wir gesehen, dass sie in ähnlicher Beziehung zur 3. Dimension steht, wie die dritte zur zweiten. Von der 5. kann man sich nicht gleich ein solches Bild machen! aber eine ungefähre Vorstellung können Sie sich wieder durch eine Analogie verschaffen. - Wie entsteht überhaupt eine Dimension? Wenn Sie einfach eine Linie ziehen, wird niemals eine zweite Dimension entstehen, dadurch dass Sie die Linie nur in einer Richtung fortschieben würden. Erst durch die Vorstellung dass Sie 2 einander entgegenkommende Kräfte in Richtungen haben, die sich dann in einem Punkte stauen, erst durch den Ausdruck der Stauung haben Sie eine neue Dimension. Wir müssen also die neue Dimension als eine Stauungslinie auffassen können und uns die eine Dimension das eine Mal von rechts, das andere Mal von links kommend denken, als positiv und negativ. Ich fasse also eine Dimension polar auf, so dass sie eine positive und eine negative Dimension hat und die Neutralisation, das ist die neue Dimension. Von da ausgehend, wollen wir uns eine Vorstellung von der 5. Dimension schaffen. Da werden wir uns vorzustellen haben, dass die 4. Dimension, die wir als Zeit ausgedrückt gefunden haben, sich in positiver

9)  
und negativer Weise verhält. Nehmen Sie nun 2 Wesen, für die die Zeit eine Bedeutung hat und denken Sie sich 2 solche Wesen mit einander in Kollision geraten! dann muss etwas als Ergebnis erscheinen, und was da als Resultat auftritt, wenn 2 vierdimensionale Wesen miteinander in Beziehung treten, das ist ihre 5. Dimension. Das ergibt sich, wenn 2 Lebewesen, die auf einander wirken, dasjenige was sie nicht aussen haben, auch nicht in der Zeit, sondern ausserhalb derselben haben, als Resultat ihres Austausch<sup>au</sup> hervorbringen können. Das ist das, was wir Mitgefühl nennen, wodurch ein Wesen von dem andern weiss, die Erkenntniss des Innern eines Wesens. Niemals könnte ein Wesen von dem andern etwas wissen ausser der Zeit, wenn sie nicht noch eine andere Dimension hinzufügten und das ist die Empfindung, natürlich Empfindung hier nur als Ausdruck der physischen Welt. - Die 6. Dimension in derselben Weise zu entwickeln, würde zu schwer werden, daher will ich sie nur angeben, hereingelegt in die physische Welt ist es das Selbstbewusstsein.

Der Mensch ist als 3 dimensionales Wesen ein solches, das mit den andern 3 dimensional Wesen seine Bldlichkeit gemeinsam hat, die Pflanze hat dazu noch die 4. Dimension, aus diesem Grunde werden Sie auch niemals das letzte Wesen der Pflanze innerhalb der 3. Dimension des Raumes finden, sondern Sie müssten von der Pflanze aufsteigen zu einer 4. Raumdimension. Wollten Sie aber gar ein Wesen begreifen was Empfindung hat, einen Menschen so müssten Sie zur 6. Dimension aufsteigen. So ist der Mensch, wie er gegenwärtig vor uns steht in der Tat ein sechsdimensionales Wesen. Dieses 6 dimensionale Wesen kann nun dadurch zu einer Vorstellung selbst der höhern Welten kommen, wenn es versucht sich des eigentlich charakteristischen der niederen Dimensionen zu entledigen. - Nur andeuten kann ich Ihnen den Grund, warum der Mensch die Welt nur für <sup>3</sup> dimensional hält, nämlich weil er in seiner Vorstellung eben darauf angelegt ist, in der Welt nur ein Spiegelbild zu sehen.

10)

Vor einem Spiegel sehen Sie auch nur ein Spiegelbild von sich selbst. So sind in der Tat die 3 Dimensionen unseres physischen Raums Spiegelungen von 3 anderen Dimensionen. Wenn Sie Wasser haben und Sie lassen das Wasser gefrieren, so ist in beiden Fällen dieselbe Substanz da, in der Form aber unterscheiden Sie sich wesentlich. Einen ähnlichen Prozess können Sie sich für die 3 höheren Dimensionen des Menschen vorstellen. Wenn Sie sich den Menschen als bloß geistiges Wesen denken, dann müssen Sie sich denken, dass er nur die 3 höheren Dimensionen habe: Selbstbewusstsein, Gefühl und Zeit und diese spiegeln sich in den physischen Dimensionen.

Der Yoga<sup>i</sup> muss wenn er einen Erkenntnis der höheren Welten aufrücken will, die Spiegelbilder nach und nach durch die Wirklichkeit ersetzen. Betrachtet er eine Pflanze, und ist er im Stande, dabei von einer Raumdimension der Pflanze abzusehen, eine Raumdimension zu abstrahieren und sich dafür zunächst einmal eine entsprechende der höheren Dimensionen vorzustellen, also die Zeit, dann erhält er tatsächlich eine Vorstellung davon, was ein zweidimensionales in Bewegung begriffenes Wesen ist. Damit dieses Wesen nicht nur ein blosses Bild ist, sondern etwas, was seiner Wirklichkeit entspricht, muss der Yogi noch Folgendes machen: Wenn er nämlich von der 3. Dimension absieht und die 4. hinzufügt, so würde er nur etwas Imaginäres erhalten, wenn er sich aber eine Hilfsvorstellung gemacht hat (Kinematograph) zu dieser Vorstellung, dann so die Empfindung hinzufügt, dass Sie in diesen höheren Räumen dann eine ähnliche Prozedur ausführen wie ich sie Ihnen als abkrümmen bezeichnet und beschrieben habe, durch diesen Prozess bekommen Sie dann ein vierdimensionales Gebilde, jetzt aber ein solches das noch 2 aus unsern Raumdimensionen hat, aber ansserdem noch 2 höhere, nämlich Zeit und Empfindung. Solche Wesen gibt es in der Tat und diese Wesen- und damit komme ich zu einem realen Schluss

11)  
der ganzen Betrachtung - diese Wesen möchte ich Ihnen nennen. Denken Sie sich 2 Raumdimensionen also eine Fläche, und die begabt mit Bewegung, nun denken Sie sich abgebogen als Empfindung ein empfindendes Wesen, das dann eine 2 dimensionale Fläche vor sich her schiebt. Ein solches Wesen muss anders wirken und sich sehr unterscheiden von einem 3 dimensionalens unseres Raumes. Dieses Flächenwesen das wir uns auf diese Weise konstruiert haben, schliesst sich nach einer Richtung auf, es bietet Ihnen einen zweidimensionalen Anblick, das ist ein Leuchtwesen und es ist nichts ~~nichts~~ anderes als die Unabgeschlossenheit nach einer Richtung. Durch ein solches Wesen lernen die Eingeweihten dann andere Wesen kennen, die sie beschreiben als <sup>die</sup> göttlichen Boten, die Ihnen in Feuerflammen nahen. Die Beschreibung von Sinai, als dem Moses die 10 Gebote gegeben worden sind, heisst nichts anderes, als dass <sup>er</sup>ich ihm in der Tat ein Wesen nähern konnte, das für ihn wahrnehmbar diese Abmessungen hatte, es wirkte auf ihn wie ein Mensch dem man die 3 Raumdimensionen fortgenommen hat, es wirkte in der Empfindung und in der Zeit. - Diese Abstrakten Bilder in den religiösen Urkunden sind nicht nur äussere Sinnbilder sondern gewaltige Wirklichkeiten, die der Mensch kennen lernen kann wenn er das sich anzueignen im Stande ist was wir durch Analogien unklar zu machen versuchten. Je mehr Sie sich solchen Betrachtungen hingeben, desto mehr wirken sie wirklich auf Ihren Geist, durch die Analogie des Würfels mit dem Sechseck und dann das Tessarakt mit dieser Figur (Rhombendodekaeder), das seine Projektion in der Physischen Welt darstellt. Wenn Sie diese Figur als für sich lebend veranschaulichen, wenn Sie aus der Projektion des Würfels - denn Sechseck ~~den~~ Würfel herauswachsen lassen, und ebenso aus der Projektion des Tessaraktes <sup>das Tessarakt</sup> selbst entstehen lassen, dann schaffen Sie sich dadurch in ihrem niederen Metalkörper die Möglichkeit und die Fähigkeit das aufzufassen, was ich Ihnen eben als Gebilde beschrieben habe, und wenn Sie mit anderen

12)

Worten nicht nur mir gefolgt sind, sondern diese Prozedur lebendig durchge-  
 gemacht haben, wie der Yogi beim wachen Bewusstsein, dann werden Sie  
 merken dass Ihnen in Ihren Träumen so etwas auftreten wird, das in  
 Wirklichkeit ein vierdimensionales Gebilde ist, und dann ist es nicht  
 mehr weit es herüberzuholen ins wache Bewusstsein und Sie können dann  
 bei jedem 4 dimensional Wesen die 4. Dimension sehen.

Arupa.	Selbstbew.			
Rupa	Empfdg.	Selbstbew.		
Astralplan.	Leben	Empfdg.	Selbstbew.	
Phys. Plan.	Form	Leben.	Empfdg.	Selbstbew.
		Form	Leben	Empfdg.
			Form	Leben
				Form
	Mineral	Pflanze	Tier.	Mensch.